

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektionspreis: die kleinste Seite 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Bringerlohn) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 42.

33. Jahrgang.

Donnerstag, den 8. April

1886.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der zu den Neubeschotterungen und Pflasterarbeiten für das Jahr 1886 erforderlichen Materialien an Steinen und Sand, nämlich:

80 cbm. Grünschiefer II	} für den Brühl,
20 " Granitgrus	
75 " Grünschiefer II	} für die hintere Rehme,
25 " Granitgrus	
45 " Grünschiefer II	} für den Nonnenhausweg,
18 " Granitgrus	
50 " Pflasterkand	

soll an einen oder mehrere Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen für diese Lieferungen liegen in der Rathsexpedition aus und werden bezügliche Offerten schriftlich ebendasselbst bis zum 13. April 1886 angenommen.

Eibenstock, den 5. April 1886.

Der Bauausschuß.  
E. Unger.

### Holz-Auktion auf Eibenstocker, Schönheider u. Hundshübler Revier.

Im Gasthose zu Schönheiderhammer sollen

Mittwoch, den 14. April a. c.,  
von Vormittags 9 Uhr an

folgende Hölzer gegen Baarzahlung und unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Vom Eibenstocker Revier in Abth. 18 u. 23 Wintergrün und Heckleithe:  
84 Raummeter weiche Brennscheite und  
27 " " Brennnäppel.

Vom Schönheider Revier:		
47 Stk. Derbstangen	von 8-9 Ctm. Unterstärke,	
58 " " "	10-12 " "	
122 " " "	13-15 " "	} in den Abtheilungen, 10, 13, 18, 19, 20, 22, 26, 33, 34, 35, 41, 42, 43, 45, 46, 47, 63 u. 80,
100 " Reistangen	1-3 " "	
100 " " "	4-6 " "	
35 " " "	7 " "	
99 Raummeter weiche Brennscheite,		
169 " " Brennnäppel und		
23 " " Aeste,		

sowie im Gasthose zu Wolfsgrün

Donnerstag, den 15. April a. c.,  
von Vormittags 9 Uhr an

die auf Hundshübler Revier in den Bezirken: an der alten Zwei, niedere Zimmerleithe, hintere Pafleithe, Bogelsäure und Hammerwald Abth. 7, 22, 25, 42, 64 und 78 aufbereiteten Brennholz, als:

22 Raummeter weiche gute Brennscheite,	
127 " " wandelbare Brennscheite,	
35 " " Brennnäppel,	
15 " " Aeste,	
1986 " weiches Streureisig,	
21,00 Weisig. " Schlagreisig,	
40,00 " Abraumreisig und	
422 Raummeter weiche Stöcke.	

Revierverwaltung Schönheide, Eibenstock u. Hundshübler, sowie  
das Forstrentamt zu Eibenstock,  
am 5. April 1886.

Fraude. Nidel. Gerlach. Geißler.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Dem Bundesrath ist von Preußen ein Gesekentwurf zugegangen, der die Veröffentlichung von Gerichtsverhandlungen, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden, unter Strafe stellt und bestimmt, daß bei solchen Prozessen nur noch das Urtheil selbst, nicht die Begründung desselben, öffentlich verkündet werden soll.

— Die Ueberschwemmungsgefahr für die Bewohner der Weichselniederung dauert zur Zeit noch fort. Es haben in der Nähe von Danzig verschiedene Dammbrüche stattgefunden und großen Schaden angerichtet. Starke Militär-Abtheilungen sind Tag und Nacht thätig, um die Dämme wieder herzustellen. Der seit 6 Tagen vom Hochwasser eingeschlossenen Nehrung versucht man durch die Eisbrechdampfer Nahrungsmittel zuzuführen.

— Belgien. Allgemach scheint in den Streikbezirken wieder die Ruhe zur Herrschaft zu gelangen. Freilich ist dieser „Ruhe“, als deren Gefährtin sich eine Hungernoth einstellen dürfte, noch nicht recht zu trauen; unter der Asche glimmt es noch immer fort und die Regierung hat alle Ursache, mit durchgreifenden sozialen Reformen vor das Parlament zu treten.

— Türkei. Die Konferenz in Konstantinopel hat diesmal ihre Aufgabe mit unerwarteter Schnelligkeit gelöst. In einer nur 45 Minuten dauernden Sitzung ist die ostrumelische Angelegenheit — wenigstens am grünen Tisch der Diplomatie — erledigt worden. Der türkische Minister des Auswärtigen, Saib Pascha, hielt eine Ansprache, woraus sämtliche Bevollmächtigte das türkisch-bulgarische Abkommen, durch welches Fürst Alexander auf fünf Jahre zum Generalgouverneur von Ostrumelien ernannt wird, unterzeichneten. In diplomatischen Kreisen erwartet man jetzt, daß Fürst Alexander seinen Widerstand gegen das ihm dergestalt aufgezwungene beschränkte Mandat fallen lassen werde; man vermuthet, daß er in einer letzten Erklärung nochmals seinen Protest den Bulgaren und Rumeliern gegenüber formulirt, um sich sodann in das Unvermeidliche zu fügen. Thatsächlich ist er ja doch Beherrscher des geeinigten Bulgariens; und wenn innerhalb der nächsten fünf Jahre die russischen Intriguen nicht im

Stande sind, ihn zu stürzen, dürfte die Frage der Erneuerung der Gouverneurs-Vollmachten im Jahre 1891 nur mit unerheblichen Schwierigkeiten verknüpft sein.

### Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Um die Beleuchtung der Fluren und Treppen allgemeiner einzuführen, hat der Rath beschlossen, den Preis für das zu diesen Zwecken verbrauchte Gas auf 12 Pfennige für den Kubikmeter herabzusetzen und zugleich den Beleuchtungsausschuß mit der Begutachtung der Frage zu betrauen, ob nicht auch auf Antrag der einzelnen Hausbesitzer und gegen besondere Vergütung das Anzünden und Auslösen der zur Flur- und Treppenbeleuchtung dienenden Gasflammen durch die Verwaltung der öffentlichen Beleuchtung besorgt werden könne. Hoffentlich führen die diesbezüglichen Verhandlungen zu einem glücklichen Ergebnisse, damit diese Angelegenheit endlich einen allgemein bejubelten Abschluß findet.

— Leipzig. Sonntag Nachmittag 6 Uhr traf auf der Thüringer Bahn ein Kommando von 4 Offizieren und 13 Unteroffizieren und Soldaten vom 12. Fuß-Artillerie-Regiment aus Metz hier ein und nahmen im Schloß Pleißenburg Quartier. Das Kommando erwartete hier 375 Mann Landwehrleute desselben Regiments, welche aus Sachsen hier zusammengezogen werden und sich in Bahn bei Köln an einer zwölfstägigen Artillerieübungsübung betheiligen sollen. Montag Nachmittag wurden dieselben mittelst Extrazugs nach Köln befördert.

— Leipzig. Sonntag Vormittag erfolgte hier die feierliche Einweihung der neu erbauten Lutherkirche. Superintendent Dr. Pauc sprach die Weiherede und hielt die erste Predigt, Oberbürgermeister Dr. Georgie war mit der Vertretung des Landeskonfistoriums beauftragt. Die neue am Johanna-Parke stehende Kirche ist in spätgothischem Style gebaut und macht einen äußerst gefälligen Eindruck von außen und innen. Die Mittel zu dem Bau waren ausschließlich durch Sammlungen des hiesigen Kirchenbauvereins aufgebracht worden.

— Chemnitz. In einer Familiengruft auf dem alten Friedhof machte am Sonnabend früh gegen 1/27 Uhr der Aufseher daselbst die Wahrnehmung, daß der Leichnam eines vor drei Jahren verstorbenen

Kindes dem Sarge entnommen und an die Wand gestellt worden war, der Kopf des Leichnams, welcher herabgefallen war, lag daneben am Boden. Ueber die Person des Leichenschänders ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

— Zwickau. Auf einem hiesigen Tanzsaale machte Sonntag Abend ein Maurer von hier die Bekanntschaft einer Frauensperson und traktirte dieselbe mit Kaffee und Kuchen. Später promenirte das Pärchen, war aber dabei aus einem unbekanntem Grunde in Uneinigkeit gerathen, was schließlich dahin führte, daß der in den Harnisch kommende Maurer dem Mädchen einige Ohrfeigen applicirte. Von welcher Qualität dieselben waren, geht daraus hervor, daß das Mädchen in Krämpfe verfiel und besinnungslos nach dem Stadtfrankenhaus gebracht werden mußte. Der Maurer wurde deshalb arretirt, doch soll heute eine Gefahr für das Mädchen nach Angabe des Arztes nicht bestehen und dürfte sie das Krankenhaus bald wieder verlassen können. Dieselbe soll eine gewisse Hofmann aus Freiberg sein.

— Die Ufer des zum Rittergut Sachsendorf bei Wurzen gehörigen Großteichs bedecken Tausende von Fischleichen, meist Karpfen von 3-4 Pfund. Jedenfalls sind die Fische durch einfließendes Thauwasser der Luftschicht beraubt worden und, da die Eisedede noch nicht geborsten, erstickt. Wie berichtet wird, erwächst dem Rittergutspachter Doeßle dadurch ein Schaden von über 2000 M.

— Die schlimmste Geißel des Kindesalters, die Diphtheritis, hat im Jahre 1884 nach dem soeben erschienenen Jahresberichte des Landesmedizinalkollegiums in Sachsen nicht nur keine Milderung ihres mörderischen Vorgehens erfahren, sondern hat noch beträchtlich mehr Personen, als je in den letzten 12 Jahren, seitdem eine Statistik der Todesursachen eingerichtet ist, hingerafft. Im Jahre 1873 betrug die Diphtherietodesfälle 1704, seitdem sind sie fast regelmäßig zahlreicher geworden, am stärksten in den letzten vier Jahren. So wurden 1881: 2891, 1882: 4183, 1883: 5447, 1884: 7855 Diphtherietodesfälle im Lande gezählt! Demnach sind in diesen vier Jahren allein über 20,000 Kinder der unheimlichen Seuche zum Opfer gefallen. Und besonders niederschlagend ist es, daß bisher die Hygiene sich noch ganz vergebens gegen diese Seuche bemüht hat und ihr, wie es scheint, ganz machtlos gegenübersteht. Auch die



am allgemeinsten angewendeten Mittel der Desinfection haben kaum je bemerkenswerther Erfolge sich rühmen können. Immer, und so auch im Berichtsjahre, wiederholen sich die Erfahrungen, daß selbst nach Vernichtung der Kleider und Betten eines verstorbenen Kranken, nach gründlichster Desinfection, Reutapezierung und Räumung der Wohnung doch bei zwei oder drei Wochen später erfolgtem Wiederbrechen derselben alsbald neue Diphtheritiderkrankungen eintraten. Es ist daher begreiflich, daß die Bezirksärzte vermuthen, dem Mangel an Reinlichkeit am Orte und in den einzelnen Häusern sei eine Hauptschuld an dem Auftreten und der Verbreitung der Diphtheritis zuzuschreiben, und daß sie daher hier eine bessernde Hand anzulegen versuchen. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Ansicht namentlich in außerdeutschen Ländern ziemlich verbreitet ist, und daß auch eine hierauf gerichtete Thätigkeit der Gesundheitsbehörden für die Salubrität der betreffenden Orte von Nutzen sein wird, doch sind wohl noch keine überzeugenden Beweise vorhanden, daß gerade gegen Diphtheritis damit hervorragende Erfolge erzielt werden würden, zumal die zur besseren Reinhaltung der Orte und Häuser bestimmten Maßregeln meist einen längeren Zeitraum zu ihrer Durchführung erfordern. Die Mortalität der Diphtheritis schätzt Bezirksarzt Dr. Buschbeck in Blauen nach den Erfahrungen in den diesjährigen Epidemien seines Bezirks auf etwa 20 Proz. Die Gesamtheit der an Diphtheritis Verstorbenen bildet 8,22 Proz. aller Todesfälle des Berichtsjahres. Diese Mittelzahl wird erheblich überstiegen von den Medizinalbezirken Meissen, Großenhain, Leipzig-Land, Borna, Rochlitz und Blauen, also von Bezirken, in welchen außerhalb der Städte ganz vorwiegend eine Landwirtschaft treibende Bevölkerung lebt.

### 1. Ziehung 4. Klasse 109. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 5. April 1886.

60,000 Mark auf Nr. 88103. 40,000 Mark auf Nr. 93043. 30,000 Mark auf Nr. 49473. 15,000 Mark auf Nr. 62240. 5000 Mark auf Nr. 29780 63850 71169 77266 85441 87213 92971. 3000 Mark auf Nr. 449 9287 12348 13007 28189 38287 40937 40163 43225 54974 60194 62977 78843 90634.

1000 Mark auf Nr. 2635 9234 17868 25494 27914 31460 39319 47939 49159 50923 52255 53633 54985 57620 58984 59133 63638 64952 65368 66249 71801 71112 85300 88335 90722 95459 95872.

500 Mark auf Nr. 179 1875 1914 2720 4050 6618 10566 12087 15040 18155 19817 24480 25415 27685 29850 30446 31056 34340 39250 44327 51361 56831 61462 63191 68893 67733 71481 73882 73925 73169 74613 77797 78448 80014 82933 86278 88776 89573 92492 93866 97809.

300 Mark auf Nr. 2741 2697 4362 5749 5595 6850 6403 7599 8308 9289 1080 11171 12296 12640 13765 14699 17640 18988 18595 18384 19839 19464 20666 21594 22918 22463 23201 24448 24367 24600 24636 27425 28731 28371 29989 29986 30328 31345 32147 35159 36825 41894 42240 44167 44848 46544 47704 47991 48348 49887 49452 49192 50789 50754 51699 51370 51947 53228 54914 54080 55941 55263 56650 56247 58584 58479 58022 58409 60900 60385 60236 61184 61889 62896 63452 64935 64772 64336 65211 66026 70381 72510 73591 74599 76796 76488 77981 77104 77066 78348 78040 78078 80744 80490 81477 81311 82579 82451 82783 82717 83300 84606 84046 84182 85361 86194 89276 90849 90969 90279 92609 92433 95654 95896 95263 96885 97698 97427 98022 98336.

### 2. Ziehung gezogen am 6. April 1886.

50,000 Mark auf Nr. 35256. 20,000 Mark auf Nr. 29006. 10,000 Mark auf Nr. 52244. 5000 Mark auf Nr. 5717 29750 65140 66274 72697 84467 92491 96142. 3000 Mark auf Nr. 3510 25098 28274 78232 85228 98048.

1000 Mark auf Nr. 1893 3621 7195 11275 15612 22487 27735 28667 28226 29195 34378 40219 43986 46011 51748 56591 70463 75446 86310 86486 91098 96012 96682.

500 Mark auf Nr. 316 2292 2586 22590 27741 36792 44080 47442 47645 48688 52564 57578 58016 62542 64887 66068 66250 67242 73893 74521 74918 76883 81172 82789 83699 90552 91668 92159 97486.

300 Mark auf Nr. 285 430 861 478 1491 2073 4638 6828 7492 7733 7960 9715 11848 13549 14106 15529 19419 19491 19934 19628 22239 23610 23692 24745 24529 25650 25447 26424 26575 26866 27634 31770 34180 35020 36103 36401 39422 39824 40624 44074 47273 52812 53174 53104 56098 57132 57867 58392 59250 60647 63707 69784 71336 71975 72706 72032 76997 76108 77230 79865 81183 83594 84361 85495 85299 85848 86151 89167 90734 90997 91007 91180 91793 92579 95314 95879 98201 99685 99186 99175.

### Ueber die Schließung der Ehe.

Wenn Menschen in der Ehe glücklich mit einander leben wollen, so müssen sie ganz für einander passen und, so zu sagen, für einander geschaffen sein. Uebereinstimmung ihrer Gefühle, Wünsche und Neigungen, wohlwollende, herzliche Liebe, gegenseitiges volles Vertrauen und Achtung ihres sittlichen und geistigen Werthes muß das Band knüpfen, das sie vereinen soll. Wo dies fehlt, oder mit der Zeit dahinschwindet, da ist es um Ruhe, um Zufriedenheit, um Frieden, um das ganze Lebensglück geschehen. Und wie geht man doch bei einer Sache von so ausnehmend hoher Wichtigkeit oft so unüberlegt und unvorsichtig, oft wahrlich leichtsinnig und verblendet zu Werke! Oft bestimmen Eltern Kinder für einander, ohne auf die Reizung oder Abneigung derselben Rücksicht zu nehmen, ohne ihre Bedürfnisse und Eigenheiten zu prüfen, ohne nur einmal das gehörige Alter abzuwarten. Die Geschichte stellt uns Beispiele auf, wo hoher Eltern Kinder noch in den Jahren ihrer Unmündigkeit mit einander verlobt wurden;

sie stellt uns aber auch das vielfache Unglück vor, das daraus entspringt, wenn man das Heirathen zu einer Sache der Conventio herabwürdigt und der Absicht des Schöpfers und den Gefühlen des menschlichen Herzens dabei Hohn spricht. Oft herrschen bei der ehelichen Verbindung Familienrücksichten vor und Güter und Geld, Rang und Ehre sind die Beweggründe dazu. Oft lassen sich junge Menschen bloß durch den Glanz der Schönheit und einschmeichelnden Sirenenfreundlichkeit blenden und hinreißen und erwägen nicht, daß die schön glänzende Frucht oft schon vom Wurme zerfressen ist und unter der duftenden Rose sehr schmerzlich verwundende Dornen stecken. Oft ist die Veranlassung zur Ehe eine bloße gelegentliche Bekanntschaft ohne genauere Kenntniß des Geistes und Herzens; oft bloß die Folge von dem Umgang mit einander, wo man eben Niemanden anders von seinem Stande in der Nähe zum Umgang hatte; oft mischen sich unberufene Menschen darein und bringen die Unerfahrenen, Leichtgläubigen durch Ueberreden und unbedachtes Empfehlen und Anpreisen zusammen; ja es giebt Beispiele, daß Menschen durch Härte und Gewalt, ohngeachtet ihrer Abneigung und ihres Widerwillens, zu einander gezwungen werden, in thörichte Hoffnung, daß sie sich schon, wenn sie mit einander leben werden; auch an einander gewöhnen und sich lieben lernen werden. So werden Menschen zusammengestoßen, oder eisen selber zusammen, die gar nicht für einander passen, die ganz entgegengesetzte Eigenschaften und Neigungen haben; so werden gute Töchter, für schönes Lebensglück geeignet, die einen andern Mann glücklich machen würden und in einer andern Ehe gefühlvolle, liebenswürdige und jätlich geliebte Gattinnen wären, an rauhe, gefühllose, harte Männer gebunden, deren Scлавinnen sie sein müssen, oder an offenbar lasterhafte, vorzorbene Menschen, die für reines Liebes- und Lebensglück längst verloren sind und es weder erwarten, noch geben können und sie sind beweinenwürdige Opfer der Uebereilung, der aufstrebenden Leidenschaft, der Habgucht und des Familienstolzes. Ober edle Männer, die eine gefällige, tugendhafte, treuliebende Gefährtin verdienen, werden mit stolzen eiteln Geschöpfen verknüpft, die kein zartes Gefühl für Treue und Liebe haben; die vom Geist des Eigensinns, des Widerspruchs und von dem Streben nach Zerstreung umhergetrieben werden; die Gatten und Kinder vergessen und in ungemessenem Aufwand sich und die Ihrigen ruiniren. Und da soll Glück des Lebens blühen? Da soll eine Verbindung stattfinden, bei der harmonische Uebereinstimmung der Herzen herrsche? Da soll man zuvorkommende Geselligkeit, innige Theilnahme, treue Hilfe bei allen Angelegenheiten des Lebens und Hauses, da aufrichtiges Mitgefühl in Freuden und Leiden, da Schonung, Sanftmuth und Milde, da tiefgegründete, feste und wachsende Hochachtung erwarten? Da soll man den Himmel auf Erden sich träumen? Kann man auch, um mit den Worten des göttlichen Weisen zu reden, Trauben lesen von den Dornen und Feigen von den Disteln? Die Hölle baut man auf Erden.

Alles Glück, alle Ruhe, alle Zufriedenheit des Lebens beruht also auf der glücklichen, wohlgetroffenen Wahl des Ehegatten und der Ehegattin.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet,  
Ob sich das Herz zum Herzen findet.  
Der Wahn ist kurz, die Reue lang!

### Bedingungen einer guten Ehe.

Der Mann sei im Stande, eine Familie anständig und seinen Standes-Verhältnissen gemäß zu ernähren. Er soll der Versorger aller sein. Dazu hat ihn die Natur, dazu der Staat bestimmt. Er giebt allen im Hause seinen Namen, er soll ihnen auch Brod und alle Lebensbedürfnisse zu geben und zu verschaffen im Stande sein. Doch ist es nicht genug, daß er ein hinlängliches, oder gar großes ererbtes Vermögen besitze. Denn, wenn er nicht versteht, das Seine zu Rathe zu halten, zu benutzen, zu vermehren, so ist der Borrath bald in die Welt geschickt und gar Manches, die hoch und glänzend mit ihrem ererbten Gute angefangen, haben noch ganz niedrig und dunkel vollendet. Nie verlasse sich der Mann auf den Reichtum des Weibes allein, sonst steht er unter seiner männlichen Würde, nie schließe sich das Weib an einen Mann, der bloß nach ihrem Gute hungert, sonst nimmt sie sich einen müßigen Zehrer, oft einen gewissenlosen Verschwenker ihres Erbes auf den Hals. Ich meine nicht, daß das Ererbte oder Erheirathete nicht auch vielens Werth habe und die Lasten und Sorgen des Lebens gar sehr erleichtert, und sehr wahr sagt das bekannte Sprichwort: „Was man kann erwerben, darf man nicht erwerben,“ sondern man bauer darauf nicht sein ganzes Glück; man trage die Quellen seines Fortkommens in sich, in seiner Geschicklichkeit und Thätigkeit. Der Borrath ist bald verzehrt, oder durch Unglück entrisen. Was soll alsdann derjenige anfangen, der nichts zu erwerben versteht und Lust hat. Durch Geschicklichkeit und Thätigkeit sind gar Viele schon zu Wohlstand und Reichtum emporgestiegen. Vergesse es nie, daß der Hausstand sehr viele Bedürfnisse hat und daß Mangel und Sorgen aller Liebe sehr schnell ein Ende machen.

### Erica.

Roman von Th. Seubertich.  
(Fortsetzung.)

Er schalt sich einen Thoren, einen lächerlichen Thoren. Was kümmerte ihn dieses stolze, hoffärtige Mädchen? Der Auftrag, welchen Leo von seinem Onkel zur Ausführung übernommen hatte, führte diesen noch zweimal nach dem Forsthaufe. Vergebens aber erwartete er, Erica zu begegnen; sie blieb unsichtbar. Nachdem alles Geschäftliche für den Onkel geordnet war, brach Leo die ihm peinlich gewordenen Besuche im Forsthaufe ab und zwar mit der Entschuldigung, daß die beginnenden Frühjahrbestellungen seine Thätigkeit und beständige Anwesenheit auf Brauneck erheischten.

Zum ersten Male empfand der Oberforstmeister Mißtrauen gegen Leo's Aufrichtigkeit. Er fühlte, daß ihm dieser etwas verberge und empfand schmerzlich sein Fernbleiben.

Um so angenehmer war dieses der Oberforstmeisterin, denn die keimende Furcht, daß dem Amtsrath in Leo ein Rival entstehen könne, erwieß sich somit zu ihrer lebhaften Befriedigung völlig grundlos. Leider konnte sie sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß auch in Erica's Gunst nicht im mindesten gestiegen war, ja, dieser mußte sich oft genug vom Gegentheile überzeugen, doch wurde er dadurch keineswegs entmutigt. Unverwandelt hielt er das Ziel im Auge, Erica zu besitzen und zweifelte keinen Augenblick daran, endlich, wenn auch bis dahin vielleicht noch manches Hinderniß zu beseitigen sein würde, seinen heißesten Lebenswunsch doch noch erfüllt zu sehen. Ja, er schien in der Verwirklichung dieses Planes schließlich seine ganze Lebensaufgabe zu erblicken.

Nach wie vor blieb ihm Frau Brigitte die beste Freundin, deren Ermahnungen es freilich nicht immer gelang, seine leidenschaftliche Ungeduld zu zügeln. Es war ihr daher nicht ganz unlieb, daß er im Frühjahr einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in einem Seebade nahm. Dadurch erhielt sie Zeit, bei ihrem Gatten und ihrer Tochter für den Amtsrath zu wirken.

Doch bald mußte sie sich eingestehen, daß dies ein sehr fruchtloses Unternehmen sei, denn Beide ignorirten ihre, wie sie meinte, glänzende Ueberrückungsfunktion durch consequentes Schweigen.

Je gereizter sich aber die Oberforstmeisterin von den Ihrigen abwandte, um so inniger und fester schloß sie sich an Fräulein Bach an, der gegenüber sie all' ihren Groll gegen den Oberforstmeister und Erica freien Lauf ließ. Diese, aus niedriger Sphäre stammend und nur durch den reichgewordenen Bruder zu ihrer jetzigen Stellung erhoben, fühlte sich durch das Vertrauen der Oberforstmeisterin sehr geschmeichelt.

Während die beiden Damen im Forsthaufe oder in Schönfeld traulich beisammen saßen, über den gegenwärtigen Stand der Verhältnisse klagten und für die Zukunft Pläne schmiedeten, begleitete Erica, um der häuslichen drückenden Atmosphäre zu entfliehen, den längst genesenen und sich wieder im Vollbesitz seiner Gesundheit befindenden Vater fast auf allen seinen Berufsgängen hinaus in den im frischen Frühlingkleid prangenden Wald, in die neuerjüngte Natur.

Mit Freunden nahm Arnim wahr, daß Erica allmählig wieder heiterer zu werden schien, als wie sie in den letzten Wochen gewesen war. Doch dies schien nur so, denn in ihrem Innern sah es düster aus und es kostete sie viele Selbstüberwindung, harmlos und unbefangen zu erscheinen, während ein geheimer, verzehrender Gram ihr am Herzen nagte.

Sie war gern allein; daher besuchte sie häufiger als je ihr einfaches Lieblingsplätzchen am Hirschteich, wo sie sich, von Niemanden beobachtet, in das Bewußtsein ihres Kummerd vertiefen konnte. Selbst die Wasserfahrten auf dem Teiche in einem kleinen niedlichen Boote hatten den Reiz für sie verloren.

Heute aber, an einem prächtigen Mainachmittage, sehnte sie sich nach langer Zeit förmlich danach, die kleine Insel des Teiches zu besuchen und sich von dem Gedeihen ihrer Anpflanzung daselbst zu überzeugen. Sie löste die Kette, sprang gewandt in das schaukelnde Fahrzeug, stäubte mit ihrem Tuche das Sitzbrett ab und ließ sich dann mit leisen Ruderschlägen auf der sonnenbestrahlten Wasserfläche dahingleiten.

Die Insel war erreicht. Nachdem Erica erfreut das prächtige Gedeihen ihrer Anpflanzungen geprüft hatte, ließ sie sich in dem kühlen Schatten einer Trauerweide auf eine Moosbank nieder.

Eine Weile blickte sie sinnend vor sich hin, dann zog sie aus den Falten ihres Sammetkleides ein kleines Buch in Taschenformat hervor und vertiefte sich ganz in die Lektüre. Es war „Werther's Leiden“ von Goethe, worin sie las, jene Dichtung, welche einen so tiefen, gewaltigen Eindruck auf jugendliche, namentlich unglücklich liebende Herzen hervorbringt.

Erica hatte sich so sehr in das Lesen des Buches vertieft, daß sie nicht bemerkte, wie sich der Wind erhob, unter dessen Athem die Wellen des Teiches sich immer höher aufträufelten. Das locker angefettete Boot schaukelte hin und her und zerrte immer ungeduldiger an seiner Fessel. Ein Ring der eisernen Kette nach dem andern löste sich aus der einfachen Schlinge, — immer breiter wurde der Raum zwischen Boot und Uferwand. — Da riß es sich mit einem letzten Ruck plötzlich los und schwamm, vom Winde getrieben, dem jenseitigen Ufer zu.



Zufällig blickte Erica in diesem Augenblick auf. Mit einem Schreckensschrei sprang sie empor und starrte dem kleinen Fahrzeuge nach. Mit furchtbarer Klarheit trat ihr die ganze Hilflosigkeit ihrer Lage vor Augen. Hier, in dieser tiefen Einsamkeit, wo sie von Niemandem Beistand erhoffen durfte und wo ihr Ruf ungehört verhallte, sollte sie ausharren, bis man sie finden würde! Und wann würde das geschehen? Es war die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sie eine ganze Nacht hindurch hier würde verweilen müssen.

Mit lebhafter Phantasie malte sich Erica die Angst und die Bestürzung ihrer Eltern über ihr Verbleiben aus. Auch daran dachte sie, daß sie im Boot Hut und Tuch liegen gelassen hatte und nun in ihrem leichten Kleide schußlos der rauhen Nachtlust ausgesetzt sei. Angstvoll lief sie am Ufer auf und ab, bis sie, von Ermattung und Furcht übermannt, vor der Moosbank in die Kniee sank, das bleiche Gesicht in die Hände bergend.

Wie lange sie in dieser Stellung verharrte, sie wußte es nicht. Wie ein schwerer Traum, dessen sie sich nicht zu entsinnen vermochte, dünkte ihr später diese Zwischenzeit. „Fräulein von Arnim,“ tönte plötzlich eine weiche männliche Stimme dicht an ihr Ohr.

Erstreckt fuhr Erica empor, — Leo stand vor ihr. Wie eine höhere Erscheinung blickte sie ihn an.

„Sie, Sie hier?“ rief sie erfreut und bestürzt zugleich aus. „O, ich —“

Sie wandte sich ab, denn sie fühlte ein verrätherisches Roth in ihre Wangen steigen und suchte in zunehmender Verwirrung vergeblich nach Worten der Freude und des Dankes, daß er gekommen sei, um sie von dem unfreiwilligen Aufenthalt auf der Insel zu befreien.

Ihr plötzliches Schweigen aber, ihr rasches Abwenden, deutete Leo falsch. Seine Blicke verdüsterten sich.

„Darf ich hoffen, mein Fräulein, heut nicht als Aufspringling zurückgewiesen zu werden, wenn ich um die Erlaubnis bitte, Sie an das schützende Ufer hinüber zu rudern?“

Diese kalten Worte gaben Erica rasch ihre Fassung zurück. Sie richtete sich empor und sprach mit einem nicht ganz zu unterdrückenden Beben ihrer Stimme einige Worte des Dankes.

„Mein Verdienst ist so gering, daß Ihr Dank mich beschämt,“ entgegnete Leo höflich. „Mich führte zufällig mein Weg dicht am Leiche vorüber und so gewahrte ich das leere Boot und in demselben Hut und Tuch. Zugleich erblickte ich Ihr helles Gewand auf der kleinen Insel und ahnte sofort den Zusammenhang der Sache. Mit Hilfe eines abgeschlagenen Baumastes zog ich das Boot an's Land und beeilte mich, Sie aus Ihrer unfreiwilligen Gefangenschaft zu befreien. — Wollen Sie die Güte haben?“

Bei seinen lezten Worten machte Leo eine einladende Handbewegung nach dem Boote, während er zugleich die Kette vom Mast löste.

Das leichte Fahrzeug gerieth etwas in's Schwanken, als Erica einstieg; es überkam sie plötzlich ein Schwindel und mechanisch nahm sie in dem Boote Platz. Ihrem Begleiter entging nicht ihr nervöses Zittern, ihr Erbleichen. Rasch, von kundiger Hand gelenkt, durchschnitt das Fahrzeug die Bluthen des Leiches. Nicht eine Sekunde ließ Leo die Gestalt des jungen Mädchens, das halb abgewendet vor ihm saß, aus den Augen. Er konnte sich nicht satt sehen an ihrer herrlichen Gestalt. Sie hatte den Kopf niedergebeugt; eine Hand ruhte wie halb suchend auf dem Rande des Bootes. Zuweilen erbebt ihr Körper wie von einem unterdrückten Schluchzen.

In wenigen Minuten war das Ufer erreicht und Erica betrat mit einer raschen Bewegung den sicheren Boden.

Das Herz zum Berspringen voll, standen sich Beide wortlos gegenüber. — Erica erhob zum Abschied ihr thränenfeuchtes Auge. Der tiefsehmertliche Ausdruck in demselben rührte und ergriff Leo. Alle seine Vorsätze, seine ganze Selbstbeherrschung verließen ihn bei diesem einen Blick.

Fieberhaft durchzuckte es seine Seele. Mit einem glühenden, leidenschaftlichen Blick erfaßte er plötzlich die Hand Erica's, welche sich soeben, um der peinlichen Situation ein Ende zu machen, entfernen wollte. Kaum wissend, was er that, drückte er die kleine, zitternde

Hand an sein wildpochendes Herz und rief schmerzbeengt: „Erica, soll es immer, immer so zwischen uns bleiben?“ Diese hielt den Athem an. Eine unennbare Seligkeit durchfluthete plötzlich ihr Herz.

„Weißt Du nicht,“ fuhr Leo in höchster, leidenschaftlicher Erregung fort, „weißt Du nicht, daß ich Dich liebe, so über alle Maaßen liebe, daß mein Herz der verzehrenden Gluth zu erliegen droht? O, Erica, laß' mich die Seligkeit empfinden, geliebt zu sein, geliebt von Dir!“ Erschrocken über seine eigenen Worte hielt er plötzlich inne. Er sah, wie bei dem leidenschaftlichen Ausbruch seiner bisher gewaltsam unterdrückten Gefühle Erica mit geschlossenen Augen schwangte und einer Ohnmacht nahe zu sein schien.

Schnell stützte er die Bitternde mit seinem starken Arm. Er fühlte den Schauer, der den zarten Körper durchrieselte und sah, daß sich ihr Antlitz höher und höher färbte. Plötzlich schlug sie in lieblicher Verwirrung die Augen empor.

„Leo, mein Leo,“ flüsterte sie mit vor Seligkeit erstarrter Stimme, während sie sich aus den Armen des Geliebten zu befreien suchte.

Dieser aber zog das junge Mädchen nur fester an seine Brust.

„Erica!“ jubelte er auf, in ihre vor Liebe strahlenden Augen blickend, in denen ihre ganze Seele wie ein klarer Spiegel vor ihm dalag. „Erica, ist es Wirklichkeit, daß Du mich liebst? Wie kann ich dieses Glück fassen!“

Der Blick des jungen Mädchens ruhte mit rührender Bärtlichkeit auf dem schönen, männlichen Antlitz des jungen Mannes.

„O, gewiß, ich träume,“ flüsterte sie dann mit leiser Stimme. „Es kann ja nur ein Traum sein, wie ich ihn so oft schon geträumt habe. Könnte ich jetzt doch sterben, um nie wieder zu erwachen!“

Leo lächelte, dann beugte er sich leise nieder, zog ihre Gestalt fester an sein Herz und drückte einen langen, innigen Kuß auf ihre Lippen.

Das junge Mädchen durchrieselte ein Schauer des Entzückens unter diesem ersten Austausch ihrer beiderseitigen Liebe.

„Glaubst Du nun noch, daß Du träumst?“ fragte er. „O, wäre es nur ein Traum, der nie endete!“ rief das junge Mädchen leidenschaftlich aus, seine Liebesjongen voll Seligkeit duldend.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

Ueber die Echtheit unseres Goldgeldes herrscht im Publikum noch viel Irrthum, so daß im geschäftlichen Verkehr die Goldstücke oft wegen der Farbe und Klanglosigkeit zurückgewiesen werden. Der Klang hängt von der Prägung ab; werden die Stücke geprägt ohne zu glänzen, so sind sie hart und haben wenig oder gar keinen Klang. Die schöne gelbe Farbe erhalten die Stücke durch Glühen und Kochen in verdünnter Säure, die röthlichen jedoch sind letzterem Verfahren nicht unterworfen gewesen. Der Gehalt an feinem Gold ist bei den gelblich röthlichen wie bei den grauröthlichen ganz gleich. Die Klanglosigkeit rührt auch sehr oft von kleinen Rissen oder Blasen im Golde her. Mithin ist weder die Klanglosigkeit noch auch die Farbe eine Gewähr für die Unechtheit. Darüber, ob die Stücke echt sind, kann man sich sehr leicht durch folgendes Verfahren überzeugen. Wägt man ein 20-Markstück, so muß es genau 8 Gramm wiegen und das 10-Markstück 4 Gramm; vergleicht man ein Stück mit den anderen von gleichem Werth, so muß es gleich groß und stark sein. Kein anderes Metall steht in Stärke, Größe und Gewicht dem Golde gleich, mithin kann man ruhig ein Goldstück, welches die genannten Eigenschaften besitzt, annehmen.

Vor dem Schöffengerichte eines bayerischen Provinzialstädtchens hatte ein verdächtiger Zeuge einen Eid zu leisten. Nachdem er versichert: „Gnad'n Herr Richter, was i g'sagt hab', dös is aa wahr, dader drauf schwiar i aa Urament“, lud ihn der Vorsitzende des Gerichts ein, laut und deutlich nachzusprechen. Vorsitzender: „Ich schwöre“ — Zeuge:

„Ich schw...öre“ — Vors.: „Bei Gott“ — Zeuge: „bei Gott“ — Vorsitzender: „dem Allmächtigen“ Zeuge: „dem All...mä...äch...“, bei diesem Worte fängt der Zeuge zu stottern an, seine Augen hatten starren Blickes an der gegenüber befindlichen Thür des Gerichtssaales, und mit dem wilden Schrei: „Der Teufel kimmt — der Teufel is do — der Teufel holt mi scho“, stürzt er besinnungslos zu Boden. Während der Zeuge wieder zur Besinnung gebracht wird, findet man die Ursache zu seinem seltsamen Benehmen. Die Frau des Oberamtsrichters hatte in der Vergeßlichkeit dem Schornsteinfeger den Auftrag gegeben, im Gerichtssaale das Ofenrohr zu reinigen und der ahnungslose Schornsteinfeger öffnete gerade im Moment der Eidesabnahme die Thür. Wieder zum Bewußtsein gebracht, rief der Zeuge leblich: „Gnad'n Herr Richter, i nimm Alles, was i ausg'sagt hab, wieder zurück, denn seg'n S', Herr Richter, es is ja alles Stück für Stück von mir dalog'n.“

Das Testament der Zwergin. In Sheffield starb kürzlich die unter dem Namen „Frau Marquise“ in ganz Europa bekannte Zwergin Kate Towson. Auf ihrem Schmerzenslager begann Kate, die ein Alter von fast 27 Jahren erreicht hat, gleich einem Kinde zu weinen, als man ihr sagte, daß es für sie keine Rettung gebe. Sie setzte sobann in folgenden Worten ihren letzten Willen auf: „Meine Kleider, meine Wäsche sind auch für die kleinsten Kinder zu klein; damit jedoch arme Mädchen eine Freude davon haben sollen, bestimme ich die Summe von 10 Pfund Sterling für zwanzig Puppen meiner Größe, die mit meiner Garderobe bekleidet und an die Waisenhäuser vertheilt werden sollen.“ In herzerweichenden Worten erbat sich die Marquise das Versprechen, daß nicht ein Mann ihren Sarg unter dem Arme hinaustragen möge und bestand darauf, einen Wagen beige stellt zu erhalten.

Ein König von Neapel brachte einst das Gespräch auf geeignete Mittel, das Auge zu schärfen, da nannte ein weiser Hofmann den Reib; denn er sehe schneller und schärfer als andere, und vergrößere alles, was er sieht. „Wer durch des Argwohn's Lupe schaut, Sieht Raupen selbst auf Sauertraut.“

Grad heraus. „Gnädige Frau, Ihre Fräulein Tochter hat mich empfindlich beleidigt; sie hat mich einen eiteln Gecken genannt!“ sagte ein arroganter Herr zu einer ältlichen Dame. — „Ach, das dürfen Sie nicht so übel nehmen, Baron,“ antwortete diese verlegen, „sie ist halt noch etwas — grad heraus!“

Folget den Winken der Natur. Wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker A. Brandt's Schweizerpilule, welche à R. 1 per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

### Standesamtliche Nachrichten von Eibisfack

vom 31. März bis mit 6. April 1886.

Geboren: 92) Dem Handarbeiter Friedrich Bley hier 1 Tochter. 93) Dem Waldarbeiter Karl Anton Siegel hier 1 Tochter. 94) Dem Kaufmann Alban Otto Moennel hier 1 Sohn. 95) Dem Maschinenfitter Gustav Strobel hier 1 Sohn. 96) Dem Böttcher Karl Hermann Gottschling hier 1 Sohn. 97) Dem Schlosser Karl Robert Ventert hier 1 Tochter. Gestorben: 84) Der ledigen Blätterin Wilhelmine Martha Voigt hier Tochter, Clara Martha, 5 Monate 8 Tage alt. 85) Der Tischler Karl August Seelig hier, ein Chemiker, 75 Jahre 11 Monate 17 Tage alt. 86) Die Wittwe Friederike Christiane Knack geb. Schönsfelder hier, 90 Jahre 6 Monate 20 Tage alt. 87) Des Anechts Gottlob Wilhelm Hager hier Tochter, Margarethe Anna, 3 Monate 13 Tage alt. 88) Des Klempners und Lackirers August Richard Wühlig hier Sohn, Richard Alfred, 21 Tage alt. 89) Des Kuischers Hermann Friedrich Böhm hier Tochter, Clara Elise, 2 Jahre 10 Monate 7 Tage alt. 90) Die Ehefrau Auguste Friederike Penzel geb. Weidner hier, 37 Jahre 6 Monate 13 Tage alt. 91) Der ledige Musiker Gregor Clemens Schindler hier, 30 Jahr 23 Tage alt. 92) Des Steinmeß Heinrich Gustav Gläß hier Tochter, Johanne 11 Monate 1 Tag alt.

### Kochofen,

groß, mit Wasserpfanne, zu verkaufen. Ein Aufstapputz, gebraucht, und eine Bettstelle mit Matratze, gebraucht, sind zu verkaufen bei

G. A. Bischoffberger.

### Die Niederlage

der ächten Rennpferdigen Gähneraugen-Pflasterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, in Schachteln zu 12 Stück 1 Mark, befindet sich in Eibisfack bei E. Hunnebohn.

### Schüler der Real- oder Gymnasialklassen

zu Schneberg finden gute Pension, Beaufsichtigung und resp. Nachhilfe bei Oberlehrer Dr. Burthardt, Markt 190.

## Doppel-Soda

VON Hoffmann & Schmidt, Leipzig,

gesehlich geschützte Packung, anerkannt das vorzüglichste Waschmittel, welches der Wäsche nie schädlich ist, ebensowenig die Hände angreift, kein Wasserglas oder Chlorpräparat; es ist verbesserte Weichsoda, die den colossalen Vorzug hat, nie hart zu werden.

Paquete à 400 Gramm 12 Pf. u. 500 Gramm 15 Pf. zu haben in allen besseren Droguen-, Colonialwaaren- und Seifenhandlungen.

Ein ordentl. fleißiges Mädchen auf

### Stiefmaschine

geübt, wird bei hohem Lohn und dauernder Arbeit sofort gesucht. Zu melden bei

Emil Richter, Simbach i. S., Carlstr.

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an

Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Verbeugung und Heilung“, 3. Aufl. vom Verfasser, ehemal. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weismann in Bilschhofen, Bayern, kostenlos und franco beziehen.

Einen älteren tücht. Sticker für 1/4 Jfach suchen

Gebrüder Unger.

## Mauerziegel,

sofort oder später lieferbar, hat preiswerth abzugeben

Rich. Roedel, Zwickau.

### Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck i. Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1.25 Pfg., Prima Halbdaunen 1.60 Pfg. und 2 Rl.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Oesterreichische Banknoten Markt 161.00 Pf.



# Bekanntmachung.

Nachdem das Hohe Königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts am 30. vorigen Monats beschlossen, schon mit Beginn des bevorstehenden Schuljahres im Anschlusse an das bereits bestehende Progymnasium als Ueberleitung zum Gymnasium eine Untertertia in Schneeberg zu errichten, desgleichen die Progymnasialklassen von der Realschule in allen wissenschaftlichen Unterrichtsfächern zu trennen, wird solches hierdurch öffentlich bekannt gegeben und zur rechtzeitigen Anmeldung für die zu errichtende Untertertia, wie zu den schon bestehenden Progymnasialklassen aufgefordert.

Schneeberg, den 5. April 1886.  
Der dirigierende Oberlehrer der Realschule und des Progymnasiums.  
**O. Ritter.**

## Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)  
Gegründet im Jahre 1831.  
Gewährleistungsfond der Gesellschaft 31<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Millionen Gulden österr. Währung.

Zu Abschlüssen von  
**Feuerversicherungen**  
in deutscher Reichswährung  
bei **festen** Prämien **ohne Nachschußverbindlichkeit** empfehlen sich als Agenten:  
**Adalbert Seyfert in Eibenstock.**  
**Oscar Böttcher in Stübengrün.**

### DANK.

Wir fühlen uns gedrungen, Allen, welche uns so innige Theilnahme bei dem so herben Verluste unseres herzensguten Sohnes und Bruders Clemens zollten, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Diac. Häußler für die erhebenden Trostesworte, ferner Herrn Musikd. Deyer für die freiwillig dargebrachte Trauermusik, sowie auch allen Anderen für den reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.  
Eibenstock, den 6. April 1886.  
Die tiefgebeugten Hinterlassenen:  
**Gulda verw. Schindler**  
nebst Kindern.

### DANK.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden und Begräbnisse unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau verw. **Friederike Fuchs** geb. Schönfelder, sagen den innigsten Dank  
Die trauernden Hinterlassenen.  
Eibenstock, Bad-Eister, Chemnitz, den 4. April 1886.

### Dank.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der langen Krankheit, sowie beim Tode und der Beerdigung meiner lieben Frau **Friederike Penzel** geb. **Meißner** sage hiermit Allen meinen herzlichsten Dank.  
Eibenstock, den 5. April 1886.  
**Louis Penzel.**

**Confirmanden-Handschuhe,** sowie alle anderen Sorten in hochfeinen Farben und Leder, mit den neuesten Verschläffen und Tambourin-Verzierungen, **Militär-Handschuhe** v. bestem Wildleder und sauberer Naht, empfiehlt  
Die Handschuhfabrik von  
**August Edelmann**  
Eibenstock, Brühl 343.

Einkauf von **Zidelfellen, Gafenz- und Kaninfellen.** **D. D.**

### Agenten

zum Verkauf von **Caffee** u. an Private geg. hohe Provision u. **Fizum** gesucht von  
**J. Wallerstein, Hamburg.**

Agenten, Colporteurs gesucht.  
Vortheilhafte Bedingungen. Leicht absetzbare Artikel.  
Offerten sub. „Colporteur“ bef. **Haasenstein & Vogler, Hannover.**

## Schützenhaus in Eibenstock.

Montag, 12. April, Abends 8 Uhr:

**CONCERT**  
des Pianisten, Streichmelodion- und Zither-Virtuosen  
**M. Hohner,**  
ausgebildet im Königl. Blinden-Institut zu München, unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Organ. Neumerkel.  
Billets im Vorverkauf zu 40 Pf. bei Hrn. G. Emil Tittel am Postplatz und im Schützenhause bei Hrn. G. Decher; an der Casse 50 Pf.  
Programm an der Casse.

### Rink's

## Dampfsägewerk

(vormals **Rannith & Co.**)  
Borna am Bahnhofs  
empfiehlt sein Lager aller Arten geschnittener und ungeschnittener weicher und harter Hölzer. **Rohmühle.**

## Saatkartoffel-Verkauf.

Empfehle **Nichters Imperator,** frühe **Blaue,** weißfleischige **Zwiebel,** **Magnum-Bonum** sowie brill. **Blaue** in tadelloser und feinstmöglicher Waare zu billigsten Preisen.  
**Friedrich Göbler.**

## Ausgekämmte Haare

jeder Farbe kauft stets  
**W. Deubel.**

Eine zuverlässige **Kindersfrau** wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Ausverkauf in Damen-Mäntel.**

**Confirmanden-Jaquettes** empfehle schon von 5 Mk. an.  
**Emil Beyer.**

**DR. SCHNEIDER**  
Director der **Brauer-Akademie zu Worms**

theilt mit, dass der **Sommerkursus** am **1. Mai** beginnt und Programme durch ihn gratis zu erhalten sind.

Den geehrten Hausfrauen sehr empfohlen!  
**Brandt-Kaffee**  
von Robert Brandt in Magdeburg.  
**Vollk. Kaffee-Erhas.** Beste Mischung zum Bohnenkaffee.  
Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.  
Weitere Niederlagen gesucht; Erfolg verbürgt.



Von jetzt ab  
**Doppelte Grösse**

für 10 Pfg.  
allerfeinste Qualität!  
Besonders zu achten auf  
Schutzmarke „Globus“ und Firma  
**Fritz Schulz jun., Leipzig.**  
Echt zu haben in Eibenstock bei  
**G. Emil Tittel.**

**Oster-Eier,**  
frische geräucherte Hase, Braunsch. Cervelatwurst, Emmenth. Schweizerkäse empfiehlt  
**Gotthold Meichner.**

Eine fast noch neue **Strohmatratze** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Arbeitshofen v. M. 2 an.

## Herren-Anzüge

in eleganter Façon,  
**Knaben-Anzüge**  
in allen Größen,

## Herren-Paletots,

**Confirmanden-Anzüge**  
in Rod- u. Jaquet-Façon,  
Einzelne **Röcke, Jaquets,**  
**Hosen u. Westen** für Herren  
u. Knaben gebe bedeutend billiger  
als bisher ab.

**A. J. Kalitzki.**

**Dr. Hartung's Zahnwasser**  
für Zahnleibende, à Fl. 60 Pf. bei  
**G. A. Nötzel, Eibenstock.**

Billigste Preise.

## Neuheiten

in  
**Damen-Jaquets,**  
**Damen-Umhängen,**  
**Damen-Regenmänteln,**  
**Confirmanden-Jaquets**

empfiehlt  
**A. J. Kalitzki.**

## Glycerin-Goldcreamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden die beste Seife, um einen zarten weissen Teint zu erhalten; **Mütter,** welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packt 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei  
**G. A. Nötzel.**

**Waschstoffe in den neuesten Mustern.**

**Schwarze Cachemires** in vorzüglichen Qualitäten,  
**Neue farbige Kleiderstoffe,** bedeutend im Preise ermäßigt, empfiehlt in größter Auswahl  
**A. J. Kalitzki.**

**Züll-Arbeit**  
gibt aus **Friedrich Seidel.**

Morgen, Freitag:  
**Schlachtfest;**  
Bormittag v. 10 Uhr an **Wellfleisch,** später **frische Wurst,** Abends **Bratwurst** u. **Sauerkraut.** Hierzu ladet ergebenst ein **Rob. Gerber, Union.**

**Brust- und Lungenleidende,** und solche Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verkleimung** u. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 20 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des ächten rheinischen  
**Trauben-Brust-Honigs** als das reinste, edelste, und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste und zur trüglichsie Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht. Zu haben in 3 Flaschengrößen à Mk. 3, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 1, nebst Prospect in **Eibenstock** bei **E. Hannebohn;** **Schönheide:** **Rich. Penk;** **Johanngeorgenstadt:** in der Apotheke.

**Confirmanden-Jaquets**  
empfiehlt  
**C. G. Seidel.**